

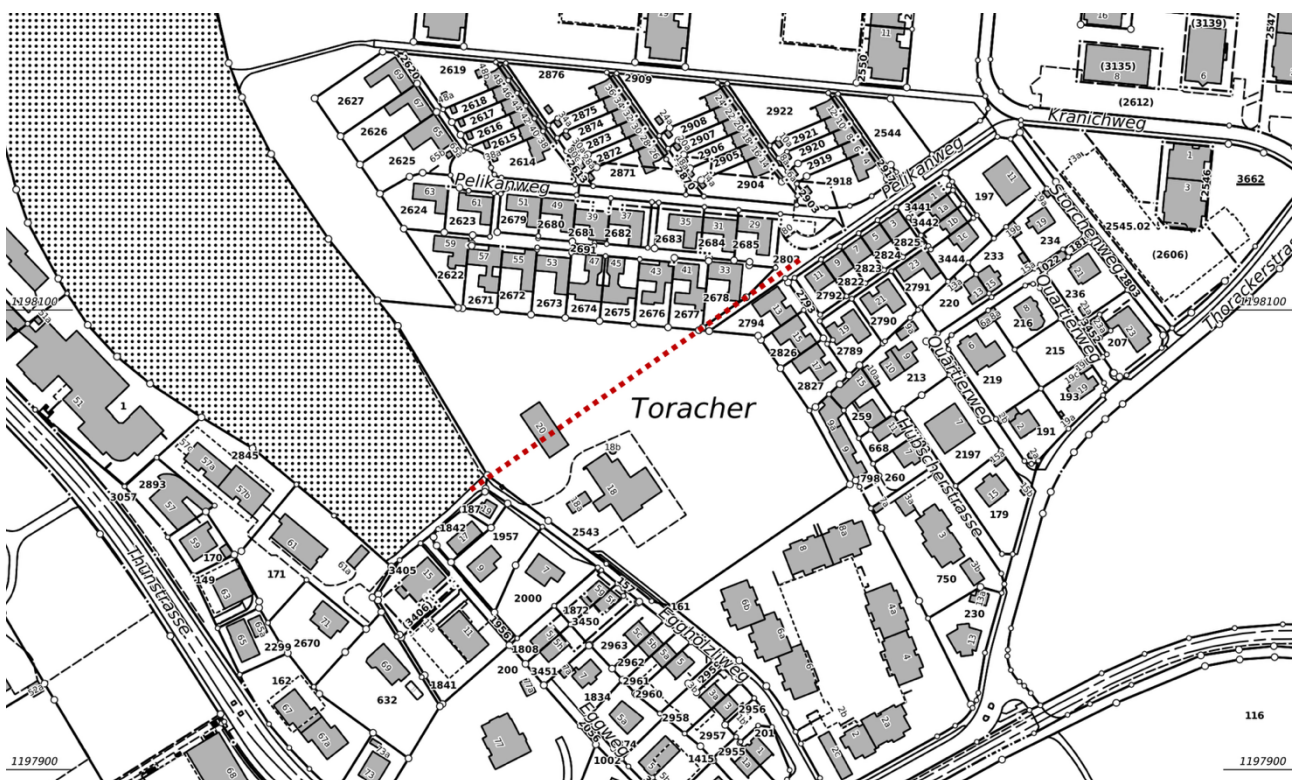
AUSWERTUNGSBERICHT

Bedarfsabklärung Fusswegverbindung Thoracker - Egghölzli

Gemeinde Muri bei Bern

18. Mai 2026

Befragungszeitraum: 13. März bis 3. April 2026 | 39 Antworten |



1 AUSGANGSLAGE UND METHODIK.....	3
1.1 ZIEL DER BEFRAGUNG.....	3
1.2 METHODIK UND RÜCKLAUF.....	3
2 GESAMTBILD.....	4
2.1 GESCHÄTZTER GESAMTNUTZEN	4
2.2 HAUPTNUTZEN DER VERBINDUNG.....	5
2.3 BEDENKEN	5
2.4 WER PROFITIERT VOM FUSSWEG?	6
2.5 AUSBAUQUALITÄT.....	7
2.6 MEINUNGEN ZUM BAU EINES FUSSWEGS.....	7
3 PERSPEKTIVE ANSPRUCHSGRUPPEN	8
3.1 FACHSTELLEN UND VERWALTUNGSABTEILUNGEN	8
3.2 BETROFFENE BEVÖLKERUNG UND QUARTIERORGANISATIONEN.....	8
4 FAZIT	9
5 EMPFEHLUNG.....	10
A ANHANG.....	11
A1 FRAGEBOGEN	11
A2 ANONYMISIERTE ANTWORTEN	11

1 Ausgangslage und Methodik

Das Parlament hat im August 2025 das Postulat «Fusswegverbindung Thoracker–Egghölzli realisieren» der Fraktion Grüne (Kölbing, forum) überwiesen. Damit wurde der Gemeinderat beauftragt zu prüfen, ob im Zusammenhang mit dem Umzug der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen (FKJF) ins Bauernhaus am Egghölzliweg 18 eine direkte Fusswegverbindung vom Thoracker ins Egghölzli realisiert werden soll. Der Gemeinderat hat die betroffenen Anspruchsgruppen mit einer Online-Umfrage befragt, um den Bedarf sowie die Auswirkungen auf die Quartiervernetzung, Ökologie, Bewirtschaftung und private Interessen vertieft abzuklären. Die Befragung wurde im März 2026 durchgeführt.

1.1 Ziel der Befragung

Die Ergebnisse fliessen in den Zwischenbericht zum Postulat ein und bilden eine wesentliche Grundlage für das weitere Vorgehen.

Bei der Befragung standen folgende Aspekte im Fokus:

- Wie beurteilen Fachstellen, Quartierorganisationen und Grundeigentümer:innen den Nutzen eines Fusswegs?
- Welche Bedenken bestehen, und bei welchen Gruppen sind sie am stärksten ausgeprägt?
- Wird der Bau einer Fusswegverbindung unter den heutigen Rahmenbedingungen befürwortet?

1.2 Methodik und Rücklauf

Die Befragung wurde als Online-Umfrage durchgeführt und an zehn definierte Anspruchsgruppen adressiert. Alle Befragten haben im allgemeinen Teil dieselben Fragen zu Bedarf und Nutzung beantwortet. Jede Anspruchsgruppe hat zusätzlich Rückmeldung zu spezifischen Fragen gegeben. Insgesamt gingen 39 Rückmeldungen ein.

Der Thoracker-Leist hat die Umfrage auf eigene Initiative an seine Mitglieder weitergeleitet. Diese Antworten konnten deshalb nicht in einer eigenen Nutzergruppe erfasst werden. Sie verteilen sich auf die Anspruchsgruppen Grundeigentümer:innen und Thoracker-Leist. Für die Auswertung wurden die Gruppen in zwei Kategorien zusammengefasst: Betroffene Bevölkerung und Quartierorganisationen (33) sowie Fachstellen und Verwaltung (6).

Anspruchsgruppen	Anzahl Antworten	Anteil
Fachstellen und Verwaltung	6	15.0%
GV Abteilung Bildung	1	2.5%
Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen (FKJF)	1	2.5%
Gemeindeverwaltung Bereich Hochbau	1	2.5%
Gemeindeverwaltung Bereich Umwelt	1	2.5%
Gemeindeverwaltung Bereich Strassen und Verkehr	1	2.5%
Fachstelle für Altersfragen	1	2.5%
Betroffene Bevölkerung und Quartierorganisationen	33	85%
Grundeigentümer:innen	19	49.0%
Thoracker-Leist	12	31.0%
Pächter:in der Parzelle am Egghölzliweg 18	1	2.5%
Obst- und Gartenbauverein Gümligen-Muri	1	2.5%
Total	39	100.0%

Abbildung 1: Rücklauf nach Anspruchsgruppen

2 Gesamtbild

Dieses Kapitel fasst die Ergebnisse der allgemeinen Fragen nach Bedarf und Nutzung. Diese Fragen haben alle Teilnehmenden unabhängig von ihrer Gruppenzugehörigkeit beantwortet.

2.1 Geschätzter Gesamtnutzen

Die Befragten bewerteten den allgemeinen Nutzen einer Fusswegverbindung auf einer Skala von 1 bis 4 («Kein Nutzen» bis «Hoher Nutzen»). Das Gesamtbild ist gespalten: 18 Personen werten den Nutzen zwischen mittel und hoch und 21 Personen sehen einen geringen bis keinen Nutzen. Der Mittelwert liegt bei 2.37 von 4 möglichen Punkten.

Frage: Wie hoch schätzen Sie den allgemeinen Nutzen für eine direkte Fusswegverbindung ein?

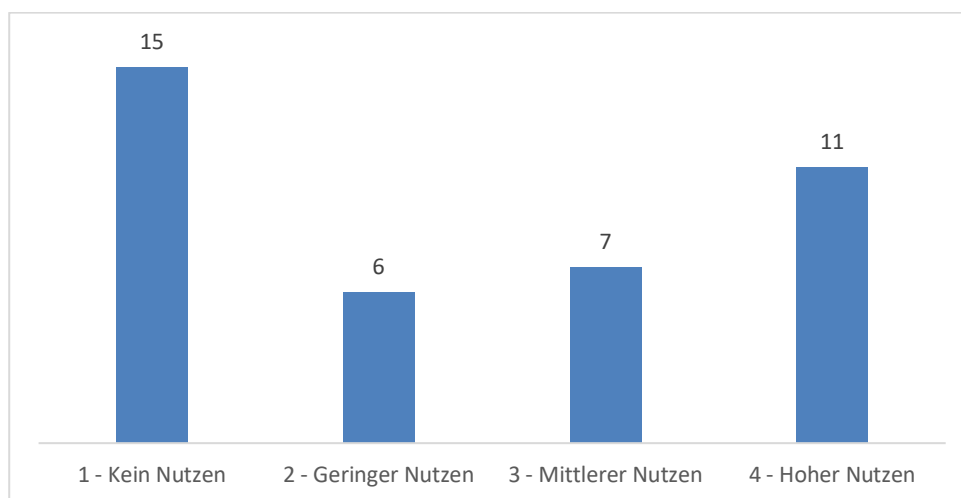


Abbildung 2: Nutzen-Einschätzung gesamt – alle 39 Antworten (Skala 1-4)

Die Auswertung nach Anspruchsgruppen zeigt, dass beide Gruppen den Nutzen mit Mittelwerten von 2.5 resp. 2.33 ähnlich bewerten. Hingegen gehen die Einschätzungen innerhalb der Gruppe «Betroffene Bevölkerung & Quartierorganisationen» auseinander.

Geschätzter Nutzen nach Anspruchsgruppe

Anzahl Antworten pro Bewertung

Bewertung	Fachstellen & Verwaltung (n=6)	Betroffene Bevölkerung & Quartierorganisationen (n=33)
1 – Kein Nutzen	1	14
2 – Geringer Nutzen	3	3
3 – Mittlerer Nutzen	0	7
4 – Hoher Nutzen	2	9
Total	6	33
Mittelwert (Ø)	2.50	2.33

Abbildung 3: Nutzen nach Anspruchsgruppen (Skala 1-4)

2.2 Hauptnutzen der Verbindung

Die Befragten konnten mit mehreren Antworten angeben, wo sie den Hauptnutzen sehen. Vierzehnmal wurde «kein Mehrwert» genannt. An erster Stelle steht die verbesserte Vernetzung des Quartiers. Im Vergleich mit der Abbildung 2 fällt auf, dass es 65 Nennungen gibt, die eine Verbesserung der heutigen Situation durch eine Wegverbindung anzeigen. In der vorhergehenden Frage haben indes 21 Befragte den allgemeinen Nutzen eines Fusswegs als gering und nicht vorhanden angegeben. Unter «Sonstiges» wurden die folgenden Punkte genannt: Bessere Erreichbarkeit des Gemeinschaftsgartens (1), sicherer Schulweg (2), bessere Erreichbarkeit Einkaufszentrum «Multengut» (1).

Frage: Wo sehen Sie den Hauptnutzen einer Fusswegverbindung?

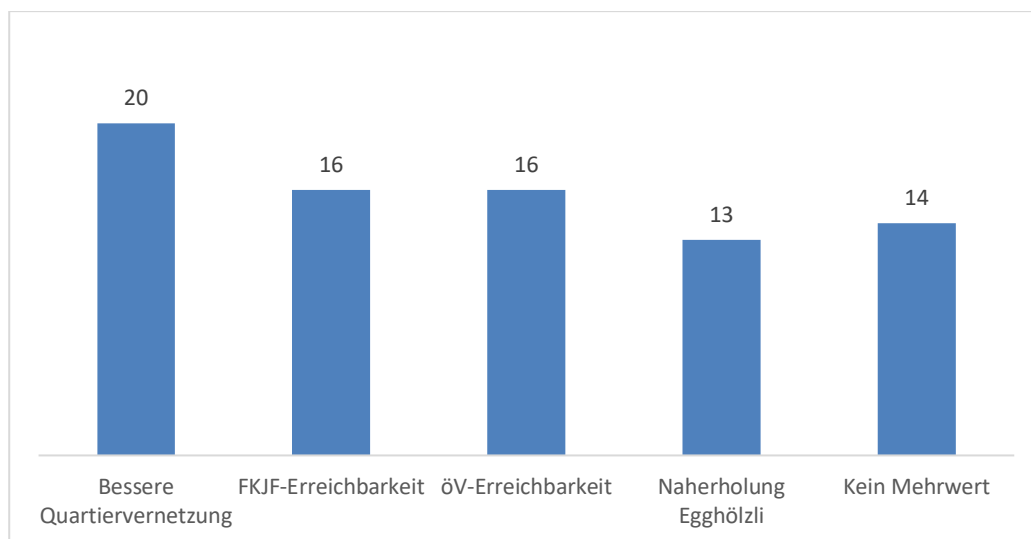


Abbildung 4: Genannter Hauptnutzen – Mehrfachantworten (n=39)

2.3 Bedenken

18 von 39 Befragten (46%) äusserten keine nennenswerten Bedenken. Die übrigen 21 Befragten machten insgesamt 44 Bedenken geltend. Eingriffe in den Grünraum sind mit 17 Nennungen am stärksten vertreten. Drei Befragte haben unter «Sonstiges» folgende Bedenken aufgeführt: Littering, Hundekot, Lichtsmog, Durchgangsverkehr und Vandalismus.

Frage: Haben Sie Bedenken in Bezug auf eine neue Fusswegverbindung?

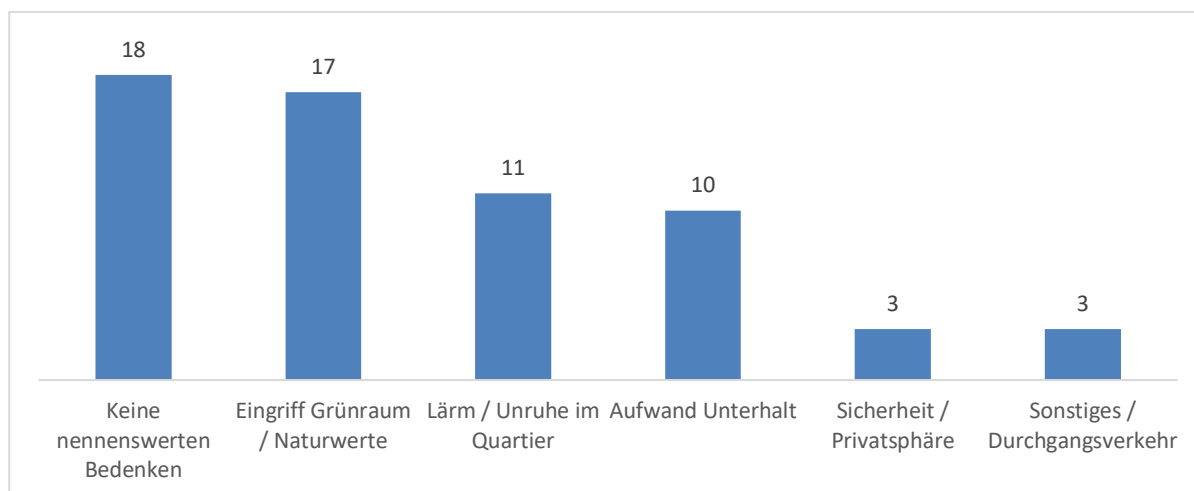


Abbildung 5: Bedenken gegenüber der Fusswegverbindung – Mehrfachantworten (n=39)

2.4 Wer profitiert vom Fussweg?

Die Befragten bewerteten für verschiedene Personengruppen, wie stark diese von der neuen Verbindung profitieren könnten. Die Frage wurde als Matrix gestellt. Das nachfolgende Diagramm zeigt die Verteilung der Einschätzungen.

Frage: Wer profitiert aus Ihrer Sicht von einer neuen Fusswegverbindung?

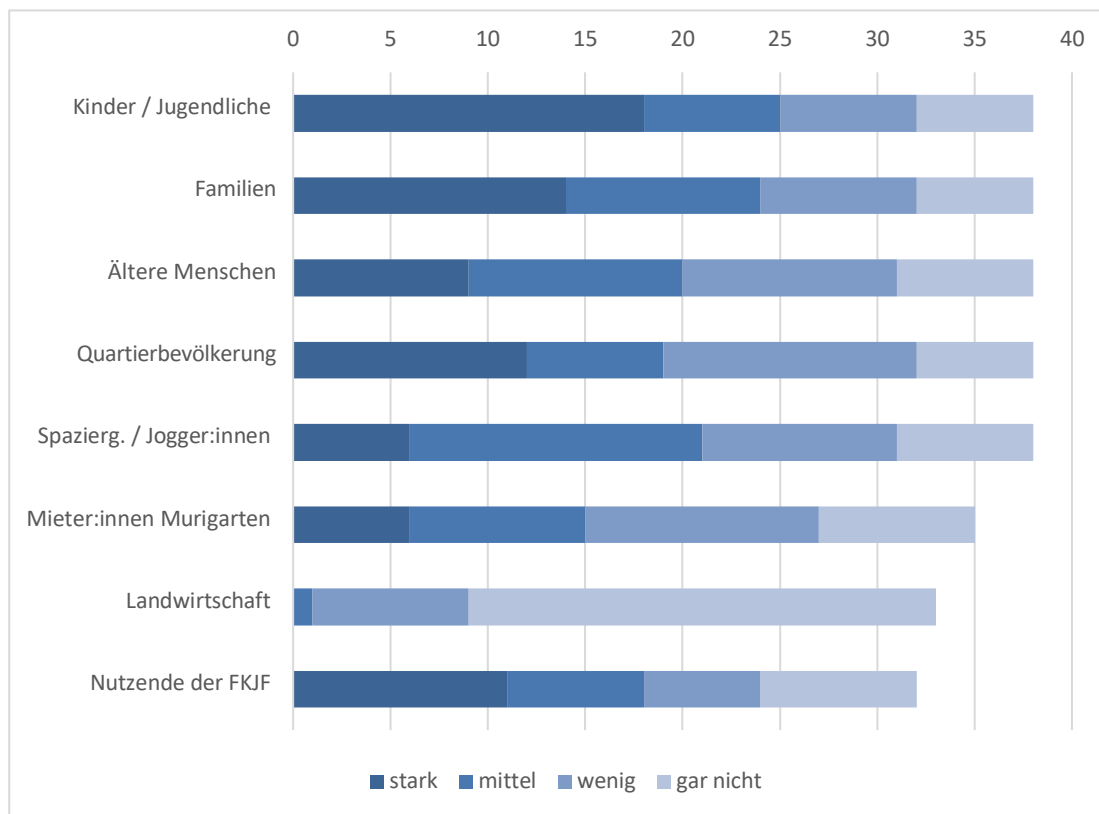


Abbildung 6: Wer profitiert am meisten von einer Fusswegverbindung?

Die Auswertung nach Anspruchsgruppe zeigt, dass sowohl die Fachstellen wie auch die Bevölkerung den höchsten Nutzen bei den Kindern und Jugendlichen verortet. Die Fachstellen sehen bei allen Personengruppen einen hohen Nutzen, ausser bei der Landwirtschaft.

Wer profitiert? – Einschätzung nach Anspruchsgruppe

Ø Bewertung (1 = gar nicht, 2 = wenig, 3 = mittel, 4 = stark)

Personengruppe	Fachstellen & Verwaltung (n=6)	Betroffene Bevölkerung & Quartierorganisationen (n=33)	Gesamt (n=39)
Kinder/Jugendliche	3.00	2.97	2.97
Familien	3.00	2.81	2.84
Ältere Menschen	3.00	2.50	2.58
Quartierbevölkerung	2.83	2.62	2.66
Spaziergänger:innen/Jogger:innen	2.83	2.47	2.53
Mieter:innen Murigarten	3.17	2.21	2.37
Landwirtschaft	1.50	1.28	1.30
Nutzende der FKJF	3.00	2.58	2.66

Farbskala Auswertung: ≤ 2.0 wenig 2–2.5 mittel 2.5–4 stark

Abbildung 7: Wer profitiert? Einschätzung nach Anspruchsgruppe

2.5 Ausbauqualität

Die Befragten konnten ihre Präferenz zur Ausbauqualität angeben. Mehrfachantworten waren zugelassen. Es zeigt sich ein klares Bild: Mergel ist der mit Abstand meistgenannte Belag (25 von 42 Nennungen). Asphalt folgt mit 8 Nennungen, Beton und Sickersteine je mit 2. Weitere Nennungen entfallen auf Sonderantworten wie Holzhäcksel, Feldweg, Kein Weg oder eine rollstuhlgängige Ausführung.

Frage: Welche Ausbauqualität müsste die Wegverbindung haben?

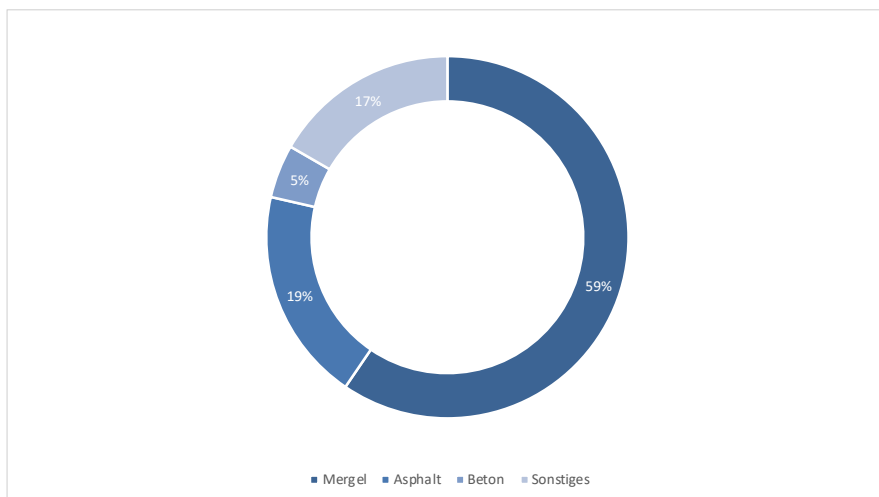


Abbildung 8: Ausbauqualität

2.6 Meinungen zum Bau eines Fusswegs

Die Teilnehmenden konnten angeben, ob sie den Bau des Fusswegs befürworten, ablehnen oder ob sie noch mehr Informationen benötigen.

Frage: Befürworten Sie den Bau eines Fusswegs unter den heutigen Rahmenbedingungen?

21 von 39 Befragten (54%) befürworten den Bau
16 von 39 Befragten (41%) lehnen den Bau ab
2 Teilnehmende benötigen mehr Informationen (5%)

Die Auswertung nach Anspruchsgruppen zeigt, dass beide Gruppen den Bau des Fusswegs befürworten. Vier von sechs Fachstellen haben sich für den Bau des Fusswegs ausgesprochen. Eine lehnt ihn ab, eine benötigt mehr Informationen. Bei der betroffenen Bevölkerung und den Quartierorganisationen befürworten 17 Teilnehmende den Fussweg, 15 lehnen ihn ab und eine Person benötigt mehr Informationen.

3 Perspektive Anspruchsgruppen

Jede Anspruchsgruppe konnte neben dem allgemeinen Teil gruppenspezifische Fragen beantworten. Nachfolgend werden diese Rückmeldungen zusammenfassend vorgestellt. Die Fragen sind im Anhang A1 Fragebogen einsehbar.

3.1 Fachstellen und Verwaltungsabteilungen

Von den sechs Rückmeldungen aus Fachstellen und Gemeindeverwaltung befürworten vier den Bau der Fusswegverbindung, eine Stelle lehnt ihn ab und eine weitere benötigt mehr Informationen, bevor sie sich positionieren kann. Die Haltung ist damit mehrheitlich positiv. Insbesondere die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen (FKJF), die in die Liegenschaft am Egghölzliweg 18 einziehen wird, befürwortet den Weg. Sie hebt hervor, dass Kinder aus dem Thoracker-Quartier die Fachstelle heute nur über die Strasse oder durch den Wald erreichen können – ein direkter Fussweg würde es Eltern ermöglichen, ihre Kinder allein zu schicken. Als Einzugsgebiet nennt die FKJF neben dem Thoracker auch Multengut, Scheuermatt/Seidenberg und Muri Dorf; die Nutzenden kommen mehrheitlich zu Fuss oder mit dem Velo. Als weiteres Argument für den Weg wird der hohe Bedarf für ältere Menschen angeführt. Dazu gibt es konkrete Anforderungen: klare Wegführung, barrierefreier Mergelbelag sowie Sitzbänke.

Vorbehalte gegen eine Fusswegverbindung sind primär landwirtschaftlicher und ökologischer Natur. Die Auswirkungen auf die Ökologie und auf die landwirtschaftliche Bewirtschaftung werden tendenziell negativ bewertet. Die Zustimmung erfolgte mit folgenden Ansprüchen: Damit die Auswirkungen der Zerschneidung der Grünfläche möglichst gering bleibt, sollen Zäune und Absätze möglichst vermieden werden. Es wird zudem darauf hingewiesen, dass sich die Planungsgrundlage verändert hat. Die Verbindung war ursprünglich für eine geplante Schulraumerweiterung vorgesehen. Dieser Bedarf besteht heute nicht mehr, damit entfällt der ursprüngliche Zweck des Fusswegs. Damit die Fusswegverbindung einen Mehrwert liefern kann, müsste sie bis zur Thunstrasse verlängert werden.

3.2 Betroffene Bevölkerung und Quartierorganisationen

Von den 33 Rückmeldungen aus der betroffenen Bevölkerung und den Quartierorganisationen befürworten 17 Personen den Bau der Fusswegverbindung, 15 lehnen ihn ab und eine Person benötigt weitere Informationen. Das Bild ist somit gespalten.

Die Mitglieder des Thoracker-Leists sind sich in ihrer Haltung uneinig – mit einer knappen Mehrheit von sechs zu fünf Stimmen zugunsten des Fusswegs und einer Enthaltung. Die Befürwortenden sehen den Hauptnutzen in der besseren ÖV-Erreichbarkeit sowie einem sicheren Schulweg. Andere Leist-Mitglieder stehen dem Projekt ablehnend gegenüber, primär aufgrund von Kosten-Nutzen-Überlegungen und der Tatsache, dass der heutige Weg bis zur Haltestelle Muri mit dem Fussweg weniger als 100 Meter kürzer würde.

Auch bei den Grundeigentümer:innen gehen die Ansichten auseinander: Zehn lehnen den Bau ab, neun befürworten ihn. Hauptargumente gegen den Fussweg sind der Verlust an Privatsphäre durch den direkt an Häusern entlang verlaufenden Weg, mehr Lärm und Littering, Naturschutz sowie Sicherheitsbedenken (Einbruchsgefahr durch neuen Waldausgang ins Quartier). Mehrere Antwortende weisen darauf hin, dass Nutzungskonflikte mit Velos und E-Trottinets möglich sind, da diese erfahrungsgemäss auch auf reine Fusswege ausweichen.

Allerdings wird der Nutzen für Kinder/Jugendliche und Familien mehrheitlich als «stark» eingeschätzt. Für ältere Menschen und die allgemeine Quartierbevölkerung fällt die Einschätzung gemischter aus. Den grössten nachvollziehbaren Mehrwert sehen die Befürwortenden bei der FKJF-Erreichbarkeit, dem Schulweg Thoracker–Horbern sowie der fussläufigen Verbindung zur Tramstation Muri.

4 Fazit

Die Befragung hat ergeben, dass die angefragten Fachstellen den Fussweg mehrheitlich befürworten (4 Befürwortung, 1 Ablehnung, 1 Enthaltung), während die Teilnehmenden aus der Gruppe Bevölkerung und Quartierorganisationen gespalten sind (17 Befürwortungen, 15 Ablehnungen, 1 Enthaltung).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass mehrheitlich Kinder, Jugendliche und Familien als klare Hauptnutznießer gesehen werden, während die Landwirtschaft von einer Wegverbindung nicht profitieren kann. Mergel ist der bevorzugte Belag. Das Hauptargument für den Bau ist die Erreichbarkeit der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen (FKJF).

Auffallend ist, dass die Meinungen nicht zwischen den Gruppen auseinanderdriften, sondern innerhalb der Gruppen, Thoracker-Leist (6 Befürwortungen, 5 Ablehnungen, 1 Enthaltung) und bei den Grundeigentümer:innen (9 Befürwortungen, 10 Ablehnungen). Die Hauptkonfliktlinie verläuft zwischen Quartierinteressen (wobei primär die Vernetzung, die Erreichbarkeit der FKJF und der verbesserte Schulweg genannt werden) sowie den Anwohnerinteressen. Hier fallen die Privatsphäre, die Sicherheit, der Naturschutz und die Verhältnismässigkeit ins Gewicht.

Sollte die Planung für den Bau des Fusswegs aufgenommen werden, sind folgende Anliegen genauer abzuklären.

- Regelung der Zweiradnutzung: nur Fussgänger:innen oder auch Velos/E-Trotinetts?
- Beleuchtungskonzept: Sicherheit versus Lichtverschmutzung.
- Sichtschutzmassnahmen für unmittelbar angrenzende Liegenschaften.
- Ökologische Einbindung: naturnaher Bau, Rücksicht auf Fledermäuse und Insekten.

Gesamtfazit: 54% der Befragten (21 von 39) befürworten den Bau.

Die Hauptargumente für den Fussweg:

- Vernetzung
- Kinder/Jugendliche
- Erreichbarkeit FKJF

Die Hauptargumente gegen den Fussweg:

- Privatsphäre
- Naturschutz
- Kosten-Nutzen-Verhältnis

Die Kosten für den Fussweg (Mergel) liegen bei rund CHF 50'000, hinzukommen jährliche Unterhaltskosten von ca. CHF 2'000.

5 Empfehlung

Der Gemeinderat empfiehlt, auf den Bau einer Fusswegverbindung zwischen dem Thoracker und dem Egghölzli zu verzichten.

Die Bedarfsabklärung ergibt kein einheitliches Bild: Zwar befürworten 21 von 39 Befragten den Bau; gleichzeitig schätzen nur 18 Personen den allgemeinen Nutzen der Verbindung als mittel bis hoch ein. Innerhalb der betroffenen Bevölkerung und der Quartierorganisationen – mit 33 von 39 Antworten die bei weitem grösste Teilnehmergruppe – sind die Meinungen deutlich gespalten. Ein signifikanter, unmittelbarer Bedarf lässt sich aus den Ergebnissen nicht ableiten.

Die beiden Hauptargumente für den Fussweg – die Schulwegsicherheit und die verbesserte Erreichbarkeit der FKJF – wurden sorgfältig geprüft. Die Fachstelle ist über das bestehende Wegnetz gut erreichbar; die Schulwegsicherheit auf den relevanten Routen entspricht den gängigen Normen. Die zu erwartende Wegersparnis von unter 100 Metern rechtfertigt den Eingriff nicht.

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis fällt ungünstig aus: Der Bau wird auf CHF 50'000 veranschlagt, die jährlichen Unterhaltskosten auf ca. CHF 2'000. Dem steht ein bescheidener Zusatznutzen gegenüber. Zudem würde der Bau eine Grünfläche zerschneiden, mit tendenziell negativen Auswirkungen auf Naturwerte und landwirtschaftliche Bewirtschaftung.

Die heutige Wegsituation ist auch für die künftigen Nutzenden der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen am Egghölzliweg 18 insgesamt zumutbar.

A Anhang

A1 Fragebogen

Der vollständige Fragebogen ist auf Anfrage bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

A2 Anonymisierte Antworten

Alle Antworten wurden für die Auswertung verwendet. Eine vollständige anonymisierte Auflistung ist auf Anfrage erhältlich.